



**UNIVERSITÄT
BAYREUTH**

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



Zielvereinbarung

zwischen der

Universität Bayreuth

vertreten durch den Präsidenten
Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert

und dem

Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

vertreten durch den Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Dr. Thomas Goppel

Inhaltsübersicht:

1. Präambel

- 1.1 Profil und Leitbild der Universität
- 1.2 Strategie des Optimierungskonzepts 2008

2. Strategische Handlungsziele

3. Umsetzung der Ziele und der eingegangenen Verpflichtungen

- 3.1 Vernetzung der Umweltwissenschaften mit den Afrikastudien
- 3.2 Geowissenschaftliche Hochdruck- und Hochtemperaturforschung
- 3.3 Molekulare Biowissenschaften und Umweltwissenschaften
- 3.4 Makromolekül- und Kolloidforschung mit Molekularen Biowissenschaften
- 3.5 Einbindung der Querschnittsdisziplinen Nichtlineare Dynamik, Angewandte Informatik und Wissenschaftliches Rechnen
- 3.6 Stärkung der interdisziplinären Ansätze der Angewandten Naturwissenschaften/ Ingenieurwissenschaften und Kooperation mit der Makromolekülforschung

4. Einleitung von Veränderungsprozessen laut Optimierungskonzept (S. 27)

- 4.1 Neuorganisation der Geisteswissenschaften und Stärkung interdisziplinärer Ansätze
- 4.2 Innovationskonzept der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- 4.3 Stärkung und Ausbau der interdisziplinären Forschungszentren im Sinne fach- und fakultätsübergreifender Departements
- 4.4 Zielvereinbarungen durch hochschulübergreifende Kooperationsvereinbarungen

5. Weitere Handlungsziele

- 5.1 Umsetzung des Bologna-Prozesses
- 5.2 Aufbau eines internen Qualitätsmanagements für Lehre
- 5.3 Studenten- und Absolventenzahlen
- 5.4 Wissenschaftlicher Nachwuchs
- 5.5 Ausbau der Weiterbildung
- 5.6 Förderung der Gleichstellung
- 5.7 Verbesserung des Haushalts- und Rechnungswesens

6. Erfolgskontrolle, Berichterstattung, Zielerreichung

7. Inkrafttreten, Geltungsdauer, Änderungen

Anlagen

- Anlage 1** Übersicht – Fächer und Abschlüsse –
- Anlage 2** Vorläufig angestrebte Bachelor- und Master-Studiengänge an der Universität Bayreuth
- Anlage 3** Festlegung der im einzelnen abzugebenden bzw. umzuidmenden Stellen
- Anlage 4** Bereitstellung von Stellen im Rahmen des Optimierungskonzepts – Umsetzung von Zielvereinbarungen
- Anlage 5** Zusatzmittel
- Anlage 6** Leistungsdaten der Universitäten zum 01.12.2007

1. Präambel

In Ausfüllung der Rahmenvereinbarung „Innovationsbündnis Hochschule 2008“ und des „Optimierungskonzeptes des Ministerrates vom 09.08.2005“ sind zwischen dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (nachfolgend: Staatsministerium) und der Universität Bayreuth (nachfolgend: Universität) hochschulspezifische Zielvereinbarungen abzuschließen. In diesen Zielvereinbarungen wird konkretisiert, in welcher Weise die Universität und der Freistaat Bayern die angestrebten Ziele durch Leistungen und Gegenleistungen erreichen wollen.

Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Die Universitäten leisten mit der Umschichtung von insgesamt 600 Stellen in den Innovationsfonds einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Optimierungskonzeptes für die Bayerischen Hochschulen 2008. In den Innovationsfonds für die Universitäten werden weitere Stellen sowie einmalige Mittel und – vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel – laufende Mittel in 2007 und 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen weitere Autonomie und Eigenverantwortung.

In einem ersten Schritt der hochschulspezifischen Zielvereinbarung zwischen dem Staatsministerium und der Universität sind sowohl die für den hochschulinternen Umbau erforderlichen Planungen als auch die Umsetzung der sog. Rückzugsfelder zu regeln. Diese Regelungen dienen auch dem Zweck, die Voraussetzungen für den Rückfluss der von der Universität in den Jahren 2005 – 2008 in den Innovationsfonds abzugebenden Stellen zu schaffen.

1.1 Profil und Leitbild der Universität

Die Universität Bayreuth ist eine international operierende, kooperations- und schwerpunktorientierte Universität mit innovationsfähigen interdisziplinären Forschungsstrukturen und daraus abgeleiteter Lehre. Durch Forschung, Lehre und Weiterbildung dient sie dem wissenschaftlichen Fortschritt und einer wissenschaftsbezogenen Ausbildung. Im Rahmen ihrer Forschungs- und Lehraufgaben widmet sie sich der Qualitätssicherung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Universität fördert - auch in Kooperation mit Dritten - die wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung. In ihrer wissenschaftlichen Verbindung zur Wirtschaft sieht sie sich als Innovationsmotor.

Ausgehend von der fachbezogenen Forschung verfolgt die Universität mit Nachdruck die fachübergreifende Forschung mit der Überzeugung, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse auch in der Zukunft insbesondere in den Überlappungsbereichen zwischen leistungsfähigen Disziplinen zu finden sind. Die übergreifenden Forschungsschwerpunkte der Universität sind Hochtemperatur- und Hochdruckforschung, Makromolekül- und Kolloidforschung, Ökologie und Umweltwissenschaften, Neue Materialien, Molekulare Biowissenschaften, Nichtlineare Dynamik und Strukturbildung in komplexen Systemen, Afrikaforschung (African Studies), Kulturvergleich und interkulturelle Prozesse (KuLIP) sowie Dynamik und Ordnung – Entwicklung von Rechtskultur und Wirtschaft. Die wissenschaftliche Profilbildung der Universität wird durch Schwerpunkt- und Schnittstellenprogramme charakterisiert.

Über ihr Qualitätsmanagement in Studium und Lehre sichert die Universität dauerhaft die hohe Qualität ihrer Studienangebote. Das Qualitätsmanagement der Universität ist geprägt durch eine umfassende Qualitätskultur, womit in erster Linie das Vorhandensein eines Qualitätsbewusstseins bei allen Hochschulangehörigen angesprochen ist. Dies impliziert eine Identifikation der Hochschulmitglieder mit den übergreifenden Zielen der Universität, ihrem Leitbild und Profil. Qualitätsbewusstsein bedeutet aktives Interesse an den Entwicklungen der Hochschule und eine ebenso aktive Beteiligung an den universitären Entscheidungsstrukturen. Die hochschulweite Qualitätskultur besteht darüber hinaus in einem kontinuierlichen, transparenten Diskussions- und Entscheidungsprozess innerhalb der Universität.

Die Universität zeichnet sich durch hohe Internationalität in Forschung und Lehre aus. Dies drückt sich in den Sonderforschungsbereichen und den Forschergruppen, den Forschungsschwerpunkten, einer hohen Zahl an ausländischen Wissenschaftlern, Gastwissenschaftlern und Studierenden an der Universität, einem hohen Standard der Sprachkompetenz der Lehrenden und Studierenden, einer hohen internationalen studentischen Mobilität sowie internationaler Kompatibilität und Orientierung der Studienangebote aus. Mit der Einführung von Master-Studiengängen und PhD-Programmen werden Lehrprogramme zunehmend auch in einer Fremdsprache angeboten.

1.2 Strategie des Optimierungskonzepts 2008

Die Universität hat sich bereits in der Vergangenheit und wird sich auch in der Zukunft von folgenden strategischen Grundüberlegungen leiten lassen:

- Laufende Analyse ihrer Stärken und Schwächen
- Orientierung an zukunftsorientierten Themen der Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft
- Analyse der Wettbewerbssituation und zukünftige weitere Ausrichtung auf Profilerfelder in Forschung, Lehre und Weiterbildung
- Klare Positionierung im Wissenschaftsmarkt mit deutlichen Profilen nach außen, einschließlich einer Strategie der inneren und äußeren Vernetzung
- Stärkung von Qualitätsbewusstsein und Qualitätsstandards, Optimierung der inneruniversitären Qualitätsprozesse mit Qualitätskontrollen
- Definition eines Leitbildes mit Festlegung und Priorisierung von Handlungsoptionen und der Erarbeitung von Umsetzungsplänen.

Im Optimierungskonzept wird die Universität ihre in Profilen erarbeiteten Stärken weiter ausbauen, um die fachliche Basis zu verbreitern und die Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsinstitutionen und Hochschulen zu fördern. Das Erfolgsmodell der Vergangenheit wird auch in der Zukunft konsequent weitergeführt. Dabei strebt die Universität auch eine weitergehende Vernetzung ihrer Profile an. Diese garantiert ein hohes Maß an interdisziplinärer Forschungsarbeit und an Lehrprogrammen innerhalb der Universität und eine starke Stellung in der Kooperation in Netzwerken mit Instituten außerhalb der Universität .

2. Strategische Handlungsziele

2.1 Umstellung auf konsekutive Studiengänge

Die Universität hat bereits 1999 begonnen, Bachelor- und Masterstudiengänge einzuführen. Magister- und Diplomstudiengänge werden sukzessive durch diese konsekutiven Studiengänge abgelöst. Bis Ende 2008 sollen alle Studienbereiche in den grundständigen Studiengängen auf geeignete Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt sein, soweit für staatlich geregelte Studiengänge nichts anderes bestimmt ist (siehe 5.1). Es muss dabei den Erfordernissen einer intensiveren Studienbetreuung und einer Verringerung der Abbrecherquote Rechnung getragen werden. Eine Übersicht der aktuellen Situation findet sich in Anlage 1.

2.2 Einstellung von Studiengängen/ Rückzugsbereiche

2.2.1 Die Universität stellt entsprechend dem „Optimierungskonzept 2008“ die Studiengänge Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Hauptschulen ab dem WS 2005/2006 ein; die Universität hat zum Wintersemester 2005/2006 in diesen Studiengängen erstmals keine Erstsemester eingeschrieben. Im Wintersemester 2004/2005 waren in den Studiengängen Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Hauptschulen 525 Studenten eingeschrieben. Die Maßnahme führt zu einer Reduzierung der Studierendenzahlen.

2.2.2 Rückzug der Universität aus den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre.

Die Universität bringt – vorbehaltlich des Ergebnisses der Verhandlungen des Freistaats mit den beiden Kirchen – ihre Lehrstühle der Evangelischen und Katholischen Theologie in den Innovationsfond ein. Sie gibt damit auch zum SS 2006 die Studiengänge Lehramt Realschule, Gymnasium und Berufsbildende Schulen mit Kombinationsfach Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre auf. Im Wintersemester 2004/2005 waren in diesen Studiengängen 72 Studenten eingeschrieben. Die Maßnahme führt zu einer Reduzierung der Studierendenzahlen.

2.2.3 Durch gesonderte Vereinbarung mit den Universitäten Bamberg und Erlangen-Nürnberg wird geregelt, welche Stelleninhaber der Grund- und Hauptschulleh- rerausbildung und der Evangelischen und Katholischen Theologie durch diese Universitäten übernommen werden können. Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vermittelt in dieser Angelegenheit.

2.2.4 Die aufgrund des Innovationsbündnisses in den Innovationsfonds abzugebenden Stellen sind in der Anlage 3 dargestellt.

2.3 Interdisziplinäre Vernetzung und Schwerpunktbildung

Die Universität wird ihr Konzept der Profilbildung auch in Zukunft konsequent fortsetzen. Neben einer Verdichtung der Profildfelder wird vor allem auch eine weitergehende Vernetzung der Schwerpunkte angestrebt. Dies garantiert ein hohes Maß an interdisziplinärer Forschung mit zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen als Schaltzentrale und den weiteren Aufbau von interdisziplinär angelegten Studiengängen bis hin zu Promotionsprogrammen in den jeweiligen Profildfeldern. Die Ziele werden laut Optimierungskonzept 2008 (S. 26 f.) angestrebt durch Vernetzung

- der Umweltwissenschaften mit den Afrikastudien,
- der Geowissenschaftlichen Hochdruck- und Hochtemperaturforschung mit den Materialwissenschaften,
- der Molekularen Biowissenschaften und Umweltwissenschaften,
- der Makromolekül- und Kolloidforschung mit Molekularen Biowissenschaften,

- der Querschnittsdisziplinen Nichtlineare Dynamik, Angewandte Informatik und Wissenschaftliches Rechnen,
- sowie durch Stärkung der interdisziplinären Ansätze der Angewandten Naturwissenschaften/Ingenieurwissenschaften in Kooperation mit der Makromolekülforschung.

3. Umsetzung der Ziele und der eingegangenen Verpflichtungen

3.1 Vernetzung der Umweltwissenschaften mit den Afrikastudien

Mit ihren Profildfeldern Umweltwissenschaften und Afrikastudien hat die Universität zwei international herausragende Forschungsschwerpunkte entwickelt, die sich auch in der Einrichtung von DFG-Forschergruppen, Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und anderen widerspiegeln. Die hier vertretenen naturwissenschaftlichen Forschungsansätze (vorrangig in den Umweltwissenschaften) und sozialwissenschaftlichen Forschungsansätze (vorrangig in den Afrikastudien) sollen hinsichtlich einer globalen Umweltforschung verbunden werden.

a) Ziele und zeitliche Festlegungen:

- Einrichtung und Ausbau einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „*Zentrum für Naturrisiken und Entwicklung Bayreuth (ZENEb)*“, das sich mit der gesellschaftlichen Dimension extremer Naturereignisse insbesondere in Afrika befasst und dadurch eine engere Kooperation zwischen Fächern aus den Bereichen Sozial-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften auf der einen Seite und Ökologie und Geowissenschaften auf der anderen Seite anstrebt (bis Anfang 2008).
- Aufbau des Doktorandenkollegs *Afrikastudien* (bis Ende SS 2007)
- Aufbau des Elitestudiengangs *Global Change Ecology* im ENB (ab WS 2006/2007)
- geplante Weiterführung und Neukonzeption von Bachelor- und Masterstudiengängen

- Bachelor Afrikanische Sprachen, Literatur und Kunst (ab WS 2006/2007)
- Master Afrikanistik (geplant ab WS 2007/2008)

b) Zuteilung von Stellen und Mitteln aus dem Innovationsfonds:

- Zur notwendigen Verstärkung erhält die W2-Professur Agrarökosystemforschung 1 A 13-Stelle für Wissenschaftliche Mitarbeiter auf Zeit und 1/2 BAT Vc-Stelle für den Technischen Dienst.
- Zusatzmittel zum Aufbau des *Zentrums für Naturreisiken und Entwicklung* (ZENEB): 2006 in Höhe von 15.000,-- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.

3.2 Geowissenschaftliche Hochdruck- und Hochtemperaturforschung mit Materialwissenschaften

Die Geowissenschaftliche Hochdruck- und Hochtemperaturforschung ist ein Forschungsschwerpunkt der Universität mit breiter internationaler Anerkennung. Das *Bayerische Forschungsinstitut für Experimentelle Geochemie und Geophysik* als zentrale Einrichtung der Universität wird durch die bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften angesiedelte Kommission für Geowissenschaftliche Hochdruckforschung im jährlichen Rhythmus evaluiert. Ein wesentliches Charakteristikum des Geoinstituts ist seine Fähigkeit zur Entwicklung neuer Methoden in der Hochdruck- und Hochtemperaturtechnik. Diese Methoden finden häufig später industrielle Anwendungen, insbesondere bei der Entwicklung neuer Materialien wie etwa superharter Werkstoffe.

Dabei bestehen weltweite herausragende Forschungsbeziehungen (u.a. auch über Alexander von Humboldt-Preisträger, Alexander von Humboldt-Stipendiaten und -Gastforscher sowie -Doktorandenprogramme). Innerhalb der Universität arbeitet das Bayerische Geoinstitut vor allem in methodischen Fragen mit den Fachgebieten der Physik, der Chemie und der Materialwissenschaften zusammen.

a) Ziele und zeitliche Festlegungen:

- Beibehaltung und Stärkung der Rolle des Bayerischen Geoinstituts als eines der international führenden Forschungsinstitute für Geowissenschaftliche Hochdruck- und Hochtemperaturforschung
- Erhaltung und Verbreiterung der internationalen Forschung über TMR-Netzwerke der EU, EU-geförderte "Large Scale Facility" und "Marie-Curie-Training Site" für die Jahre 2006 bis 2008
- Stärkung der Forschungsexzellenz des Bayerischen Geoinstituts durch Aufbau der Geodynamischen Modellbildung unter Einrichtung einer Juniorprofessur für Geodynamische Modellbildung (Stiftungsprofessur des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft ab 2007) und später auch der Geochemie (vgl. hierzu auch Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)
- Beibehaltung der hohen Drittmittelinwerbung durch Forschungsk Kooperationen mit Materialwissenschaften, Physik und Anorganischer Chemie und durch Forschungsprojekte im Bereich der Experimentellen Geowissenschaften/Anorganischen Chemie mit in- und ausländischen Partnern
- Ausbau des Internationalen Doktorandenkollegs „*Struktur, Reaktivität und Eigenschaften Oxidischer Materialien*“ im Elitenetzwerk Bayern durch die geplante Einführung eines MSc-Studiengangs Experimental Geosciences ab 2007.

b) Zuteilung von Stellen und Mitteln aus dem Innovationsfonds:

- 1 Stelle BAT IV a - Technischer Dienst zur dringenden Ergänzung des Laborbereichs am Forschungsinstitut für Geowissenschaftliche Hochdruck- und Hochtemperaturforschung
- Stärkung des Mittelansatzes beim Bayerischen Geoinstitut, insbesondere für MSc-Studiengang "Experimental Geosciences": 2006 in Höhe von 30.000,-- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.

3.3 Molekulare Biowissenschaften und Umweltwissenschaften

Die Biowissenschaften an der Universität haben durch Konzentration der Inhalte und Ressourcen auf die Profildfelder Ökologie/Umweltwissenschaften und Molekulare Biowissenschaften klare Forschungsschwerpunkte entwickelt. Das einende Motiv des Forschungsschwerpunktes Molekulare Biowissenschaften an der Universität ist die Untersuchung der im Hinblick auf technische und medizinische Anwendungen relevanten Wechselwirkungen von Bio-Makromolekülen. Dieses generelle Thema der molekularen Kommunikation wird exemplarisch bearbeitet durch Untersuchung der Wechselwirkungen von Proteinen der Transkription, des Immunsystems, der Wirt-Gast Systeme, des Elektronentransports und der Energietransduktion. Beiträge zur Erforschung der Bio-Makromoleküle auf der atomaren strukturellen und der funktionalen Ebene kommen aus den Gebieten Biochemie, Bioinformatik/Strukturbiologie, Bioorganische Chemie, Biopolymere, Bioproszessechnik und Mikrobiologie, die den Kernbereich des Schwerpunktes darstellen. Wesentliche Verbindungen bestehen zu Experimentalphysik, zur Genetik sowie zu allen Bereichen der Chemie.

a) Ziele und zeitliche Festlegung:

- Antrag auf Einrichtung eines SFB zum Thema "*Biologische Kommunikation – vom Molekül zum Ökosystem*" – Mechanismen der inter- und intraspezifischen Kommunikation zwischen Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen (bis Ende 2007)
- Einrichtung eines zentralen Labors für Molekulare Biodiversitätsforschung und Ökoinformatik mit DNA-Analytik (Micro Array Facility) als zentrale Einheit der Biologie und der Biogeografie (ab 2007)
- Verstärkte Kooperation mit Max-Planck-Instituten und Instituten der Helmholtz-Gemeinschaft (ab 2006)
- Kooperation der Molekularen Biowissenschaften mit der Chemie und der Biophysik und Aufbau eines Zentrums für Bio-Makromoleküle (vgl. Punkt 3.4)
- Aufbau von DFG-Forschergruppen in den Umweltwissenschaften (ab 2005)

- Einrichtung einer Juniorprofessur (W 1) für Pflanzengenetik/Populationsgenetik (Stiftungsprofessur des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft ab 2007)
- Einführung von MSc-Studiengängen und PhD-Programmen ab WS 2007/2008
- Beseitigung des Kapazitätsengpasses bei Studiengängen der Biologie und der Biochemie zur Bewältigung des „Studentenberges“ durch Errichtung eines zusätzlichen Mikroskopier-Lehrsaales und zugeordneter Laborräume im Rahmen einer sog. kleinen Baumaßnahme. Die Finanzierung erfolgt entsprechend bereits getroffener Absprache gemeinsam aus Mitteln der Universität und des Staatsministeriums. Die Universität wird bis zum WS 2006/2007 einen Bauantrag einreichen.

b) Zuteilung von Stellen und Mitteln aus dem Innovationsfonds

- Zur Einrichtung der DNA-Analytik: 1 A14-Stelle und 1 BAT Vc-Stelle für einen technischen Mitarbeiter
- Für die DNA-Analytik: zur Geräteausstattung 50.000,- € einmalig in 2006, sowie laufende Mittel in 2006 in Höhe von 40.000,- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.

3.4 Makromolekül- und Kolloidforschung mit Molekularen Biowissenschaften

Die zwischen der Makromolekül- und Kolloidforschung und den Molekularen Biowissenschaften bestehenden gemeinsamen Forschungsaktivitäten sollen verstärkt werden. Die Makromolekülforschung ist seit vielen Jahren ein Forschungsschwerpunkt mit nationaler und internationaler Anerkennung. Gerade im Grenzbereich zwischen synthetischen Makromolekülsystemen und Biomolekülen gibt es wichtige Forschungsfragestellungen, für deren Bearbeitung an der Universität beste Voraussetzungen bestehen. Ziel der Forschung ist das Verständnis der physikalischen und chemischen Mechanismen, die die zeit- und ortsgesteuerte Wirkungsvielfalt der Biomoleküle bedingen, und gleichzeitig die Erschließung eines enor-

men Anwendungspotentials etwa im Bereich der Wirkstoffforschung und der Materialforschung (Entwicklung neuer Hybridmaterialien, die synthetische und biologische Makromoleküle verbinden).

a) Ziele und zeitliche Festlegung:

- Als Ergänzung der bestehenden Zentren im Bereich der synthetischen Makromoleküle (BIMF, BZKG) wird ein interdisziplinäres Zentrum für Bio-Makromoleküle (bio-mac) bis 2007 in der Organisationsform einer Zentralen wissenschaftlichen Einrichtung errichtet.
- Bündelung der gesamten Aktivitäten der Polymerforschung (BIMF, BZKG, bio-mac) unter dem gemeinsamen Dach eines *Bayerischen Polymerinstituts*. Die Planung zur Errichtung des Instituts soll möglichst bis Mitte 2008 entscheidungsreif sein. Die einschlägigen Unternehmen der Chemischen Industrie werden in die Planungen mit einbezogen.
- Regionale Schwerpunktbildung und Konzentration der strukturbio-logischen Arbeitsrichtungen an der Universität in Zusammenarbeit mit der Universität Erlangen-Nürnberg im Life Science Bereich und BioMedTec (ab 2006)
- Aufbau einer Graduate School *Polymer Science* (unter Einschluss des Elitestudienprogramms *Macromolecular Science* im ENB) bis 2008
- Aufbau einer Graduate School im Bereich der Molecular Lifesciences mit dem Schwerpunkt Bio-Macromolecules (ab WS 2007/2008)
- Antrag auf Einrichtung einer DFG-Forschergruppe *Membranvermittelte Signaltransduktion* (Anfang 2008)
- Fortführung des IDK im ENB *BioMedTec International Graduate School of Science (BIGSS): Lead Structures of Cell Function*
- Neukonzeption und Aufbau der MSc-Studiengänge in Forschungsprofilen der Universität (ab WS 2007/2008)

b) Zuweisung von Stellen und Mitteln aus dem Innovationsfonds:

- 1 A 13-Stelle für wissenschaftliche Mitarbeiter auf Zeit für die Professur für Bioinformatik/Strukturbiologie
- 1/2 BAT Vc-Stelle für technische Mitarbeiter zur Ergänzung des Lehrstuhls für Physikalische Chemie II
- Zusatzmittel für den Aufbau des interdisziplinären Zentrums für Biomakromoleküle und die Einrichtung von modernisierten Laborarbeitsplätzen: 2006 in Höhe von 20.000,- €, und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.

3.5 Einbindung der Querschnittsdisziplinen Nichtlineare Dynamik, Angewandte Informatik und Wissenschaftliches Rechnen

Die Universität Bayreuth hat ein Forschungsprofil Nichtlineare Dynamik aufgebaut, das fachlich in der Mathematik, Physik und den Angewandten Naturwissenschaften vernetzt ist. In den Grenzbereichen zur Mathematik und den Naturwissenschaften sollen mit der Angewandten Informatik wichtige Forschungs- und Lehrfelder der Ingenieurinformatik, Bioinformatik und Umweltinformatik in Ergänzung zu den anderen Forschungsprofilen der Universität vertieft und weiter entwickelt werden.

An der Nahtstelle zwischen Mathematik, Informatik und Ingenieurwissenschaften mit Verbindungen zu den Natur- und Wirtschaftswissenschaften ist das interdisziplinäre Fachgebiet Wissenschaftliches Rechnen zu entwickeln, um komplexe Anwendungsprobleme in diesen Wissenschaftsgebieten lösen zu helfen.

a) Ziele und zeitliche Festlegung:

- Ausbau der Aktivitäten der DFG-Forschergruppe *Nichtlineare Dynamik komplexer Kontinua* in Zusammenarbeit mit der sich derzeit neu formierenden Theoretischen Physik mit dem Ziel der Beantragung eines SFB (2008)

- Konzept zum Aufbau einer Forschergruppe zusammen mit Arbeitsgruppen zu Biopolymeren, zur Molekularen Biologie und Angewandten Informatik (Ziel: Verständnis großer Moleküle und Cluster, angefangen von grundlegenden Quanteneffekten bis hin zu unterschiedlichen Funktionalitäten) (ab WS 2007/2008)
- Verstärkung der Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik IPP in Garching und zum Ausbau der Kooperation im Bereich der Theoretischen Physik auf den Gebieten Nichtlineare Dynamik und Computerorientierte Naturwissenschaften (Computerphysik)
- Beteiligung an DFG-Schwerpunktprogrammen und an EU-Netzwerken (ab 2006)
- Aufbau eines Doktorandenkollegs für den Profilschwerpunkt Wissenschaftliches Rechnen (Scientific Computing) bis Ende 2008
- Aufbau von Bachelor- und Masterstudiengängen:
 - Bachelor (Neufassung) und Master Mathematik (ab WS 2007/2008)
 - Bachelor und Master Wirtschaftsmathematik (ab WS 2007/2008)
 - Bachelor und Master Technomathematik (ab WS 2007/2008)
 - Bachelor und Master Physik (ab WS 2007/2008)
- Anpassung der Physikpraktika an die Anforderungen der neuen gestuften Studiengänge und Verbesserung der Studienbedingungen im Fach Physik (ab 2006)
- Verbesserung der Darstellung der Mathematik, Physik und Informatik in der Öffentlichkeit mit dem Ziel der Erhöhung der Studierendenzahlen in diesen Fächern (vgl. 5.3)

b) Zuweisung von Stellen und Mitteln aus dem Innovationsfonds

- 1 W 3-Stelle für Errichtung einer Professur für Stochastik mit einem zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter auf Zeit (1 Stelle A13) und ½ BAT VII-Stelle Sekretärin
- 1/2 A 13-Stelle für wissenschaftlichen Mitarbeiter auf Zeit für den Lehrstuhl für Theoretische Physik

- Zusatzmittel für die Anpassung der Physik-Praktika an die Anforderungen der neuen, gestuften Studiengänge: 2006 in Höhe von 20.000,- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.
- Zusatzmittel für Aufbau Stochastik: 2006 in Höhe von 30.000,- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.

3.6 Stärkung der interdisziplinären Ansätze der Angewandten Naturwissenschaften/Ingenieurwissenschaften und Kooperation mit der Makromolekülforschung

Das Profildfeld Neue Materialien soll entsprechend dem Konzept der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften im Bereich der Biomaterialien mit der Makromolekülforschung und den Molekularen Biowissenschaften verbunden werden. Die interdisziplinären Aktivitäten im Bereich der Materialforschung sollen in einem fakultätsübergreifenden Bayreuther Materialzentrum (BayMAT) gebündelt werden. Die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Neue Materialien Bayreuth (NMB) soll verstärkt werden.

a) Ziele und zeitliche Festlegung:

- Fakultätsübergreifende Vernetzung aller materialwissenschaftlichen Aktivitäten der Universität durch Gründung eines *Bayreuther Materialzentrums (BayMAT)* bis spätestens Ende 2008
- Lehrstuhlübergreifende Zusammenführung der experimentellen Infrastruktur im Bereich der materialorientierten Polymer- und Kolloidforschung zur Verbesserung der Effizienz und der Attraktivität für Partner aus der mittelständischen Industrie; Verstärkung der Industriekooperationen.
- Aufbau eines *Lehrstuhls für Biomaterialien* zur Stärkung der Materialforschung mit Verbindung zur Biomakromolekülforschung (Kooperation mit Biocer, bio-mac und dem Friedrich-Baur-Forschungsinstitut für Biomaterialien) (ab 2007).
- Fakultätsübergreifende Entwicklung von MSc/Ph.D.-Programmen in den Bereichen *Polymer Science* und *Materials Chemistry and Catalysis* (bis 2008)

- Verstärkte Kooperation mit der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg im Bereich der Materialwissenschaften und Angewandten Naturwissenschaften über gemeinsame Forschergruppen, Doktorandenkollegs und Forschungsprojekte (Aufbau einer DFG-Forschergruppe „Stabile und metastabile Mehrphasensysteme bei hohen Anwendungstemperaturen“) (ab 2006)
- Stärkung des Fachgebietes Bioprozesstechnik mit Stellen bis Ende 2008
- Aufbau von Fraunhofer-Forschergruppen im Bereich Prozessinnovation und im Bereich Keramische Verbundstrukturen (ab 2006)

b) Zuweisung von Stellen und Mitteln:

- 1 W3-Professur wird für den 2006 neu ausgeschriebenen Lehrstuhl für Biomaterialien durch interne Umwidmung bereit gestellt, ergänzt durch wissenschaftliche Mitarbeiter, die befristet bis voraussichtlich 2009/2010 aus Stiftungsmitteln von dritter Seite finanziert werden.
- Zur Stärkung der Bioprozesstechnik werden aus dem Innovationsfonds folgende Mitarbeiterstellen zur Verfügung gestellt:
 - 2 A 14-Stellen für wiss. Mitarbeiter
 - 1 A 13-Stelle für wiss. Mitarbeiter auf Zeit
 - 2 Stellen für technische Mitarbeiter (1 x BAT VI b, 1 x BAT V b)
 - ½ MTL 3-Stelle für Arbeiter.
- Zusatzmittel aus dem Innovationsfonds für den Aufbau des interdisziplinären Bayreuther Materialzentrums (BayMAT): 2006 in Höhe von 20.000,-- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.
- Zusatzmittel aus dem Innovationsfonds zur Zusammenführung der Infrastruktur in lehrstuhlübergreifende Forschungslabors im Bereich des Bayreuther Zentrums für Kolloide und Grenzflächen (BZKG): 2006 in Höhe von 20.000,-- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel den gleichen Betrag jeweils 2007 und 2008.

- Zusatzmittel aus dem Innovationsfonds zum Aufbau neuer studentischer Praktika in den MSc/Ph.D.-Programmen in den Bereichen *Polymer Science* und *Materials Chemistry and Catalysis*: 2006 in Höhe von 10.000,- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe

4. Einleitung von Veränderungsprozessen laut Optimierungskonzept (S. 27)

4.1 Neuorganisation der Geisteswissenschaften unter Stärkung interdisziplinärer Ansätze

Durch den im Rahmen des Optimierungskonzeptes 2008 (S. 25, Nr. 3.2) erfolgten Abbau von Stellen im Bereich der Ausbildung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie von Lehrstühlen für die Evangelische und Katholische Theologie steht die Universität vor der Aufgabe, Forschung und Lehre der Geisteswissenschaften unter Einschluss der so genannten "kleinen Fächer" in neue und/oder verbesserte Strukturen und Arbeitsfelder überzuleiten. Grundlage sind hierbei die bereits bestehenden Profildfelder der Universität „Afrikastudien“ und „Interkulturelle Prozesse/Kulturvergleich“, die u. a. durch den SFB/FK 560 und das PHD-Programm Kulturbegegnungen untermauert werden, ebenso wie bisher bewährte Lehr- und Forschungsfelder in der Germanistik, Anglistik, Romanistik und Afrikanistik. Die Konzeption für die Sportwissenschaft (Sportökonomie), die Religions- und Sozialwissenschaften (Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion), die Philosophie (Philosophy & Economics) und die Geschichte (mit einer neuen Ausrichtung auf Mitteleuropa und angelsächsische Welt) hat sich hervorragend bewährt und bedarf lediglich einer weiteren Akzentuierung.

a) Konzept:

Die Universität plant eine Stärkung der Geisteswissenschaften durch den Aufbau von Organisationsstrukturen, die fächerübergreifende Kooperationen in der Forschung, in neuen BA-/MA-Studiengängen sowie in Doktorandenpro-

grammen und in der Lehrerbildung fördern. Über ihre eigenen disziplinspezifischen wissenschaftlichen Fragestellungen hinaus arbeiten die Fachgebiete im Wesentlichen in den Profildfeldern Afrikastudien und Kulturvergleich/Interkulturelle Prozesse mit. Im Profildfeld Afrikastudien (mit dem SFB 560 "Lokales Handeln in Afrika im Kontext Globaler Einflüsse", der Graduate School African Studies und fachübergreifenden BA-/MA-Studiengängen) sind insbesondere die Fachgebiete Afrikanistik, Arabistik, Islamwissenschaft, Anglistik, Romanistik, Ethnologie, Religionswissenschaft, Geschichte, Entwicklungssoziologie und Geographie beteiligt.

Im Profildfeld „Kulturvergleich/Interkulturelle Prozesse“ werden weitergeführt bzw. sind geplant: PHD-Programm „Kulturbegegnungen“ und fachübergreifende Forschungsgruppen, ein Graduiertenkolleg „Mitteleuropa und die Angelsächsische Welt“ (in Kooperation mit der Prinz-Albert-Gesellschaft) sowie fachübergreifende spezialisierte BA- und MA-Studiengänge. Beteiligt sind daran künftig im Wesentlichen folgende Fächer: Musik- und Theaterwissenschaften, Geschichte, Religionswissenschaften, Soziologie, Ethnologie, Erziehungswissenschaften, Germanistik, Anglistik, Romanistik und Medienwissenschaften.

Neben den oben genannten Profildfeldern soll die interfakultäre Zusammenarbeit insbesondere in den etablierten Bereichen Philosophy & Economics sowie Sportökonomie schwerpunktmäßig mit der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät beibehalten werden.

b) Ziele und zeitliche Festlegung:

- Aufbau von fachübergreifenden Departments oder wissenschaftlichen Zentren bis Ende 2008
- Fortführung der geisteswissenschaftlichen Profildfelder durch Stärkung der Amerikanistik (Forschungsfeld "*Africans in the Americas*") und Interkulturellen Kommunikation/Medienkultur sowie Englische Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung Englisch in Afrika

- Einführung der Lehramtsausbildung im Fach Englisch, insbesondere als Kombinationsfach für das berufsbildende Lehramt und für die Realschule (vorbehaltlich einer einvernehmlichen Regelung mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus) bis WS 2008/2009
- Aufbau und Beantragung einer Forschergruppe Kultur und Religion mit internationaler Ausrichtung (Anfang 2008)
- Verstärkung der fachübergreifenden Forschungs Kooperation des Forschungsinstituts für Musiktheater (ab Anfang 2007)
- Aufbau bzw. Stärkung der Graduate School African Studies, des PHD-Programms Kulturbegegnungen und der Graduate School Mitteleuropa und angelsächsische Welt sowie Kulturwissenschaften/Religion (ab 2006)
- Ausbau interdisziplinärer BA-/MA-Studiengänge unter Einbezug der sog. kleinen Fächer der Geisteswissenschaften
 - Bachelor Europäische Geschichte (seit WS 2005/2006) und Graduate School: Mitteleuropa und angelsächsische Welt 1300 bis 2000 (geplant ab WS 2007/2008)
 - Bachelor Germanistik (seit WS 2005/2006) und
 - Bachelor Afrikanische Sprachen, Literatur und Kunst (geplant ab WS 2006/2007)
 - Master Sprache im soziokulturellen Kontext (geplant ab WS 2007/2008)
 - Master Literatur im interkulturellen Kontext (geplant ab WS 2007/2008)
 - Master Interkulturelle Germanistik (geplant ab WS 2007/2008)

c) Zuweisung von Stellen und Mitteln

- Aus dem Innovationsfonds: Mittel für afrikabezogene Ausbildungsprogramme/Graduiertenprogramme (insbesondere Mittel für Exkursionen und Projektpraktika): 2006 in Höhe von 10.000,- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 in gleicher Höhe.
- Aus dem Innovationsfonds: Mittel für eine Gastdozententätigkeit im Forschungs- und Lehrbereich Kultur/Religion: 2006 in Höhe von 30.000,- € und vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel 2007 und 2008 jeweils in gleicher Höhe.

- Aus dem Innovationsfonds: Zuweisung einer W 2-Stelle zur Errichtung einer W2-Professur für Amerikanische Kulturkunde (Africans in the Americas)
- interne Umwidmung der W 3-Stelle Allgemeine Soziologie nach ihrem Freiwerden in eine W3-Professur Religions-/Kultursoziologie
- aus dem Innovationsfonds: 1/2 A 13-Stelle für wiss. Mitarbeiter auf Zeit für den Lehrstuhl Entwicklungssoziologie.

4.2 Innovationskonzept der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Durch die programmatische Verbindung von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in einer gemeinsamen Fakultät ist es von Anfang an gelungen, an der Universität ein Profil von Dynamik und Ordnung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zu erreichen. Dieses Profil dokumentiert sich durch mehrere fachübergreifende Forschungsstellen, aber auch durch spezifische Studienangebote wie Rechtswissenschaften mit wirtschaftswissenschaftlicher Zusatzausbildung (Wirtschaftsjurist Universität Bayreuth) sowie durch fachübergreifende Verbindungen der Wirtschaftswissenschaften, z. B. in den Studiengängen Gesundheitsökonomie, Sportökonomie und Philosophy & Economics. Trotz knapper personeller Ressourcen ist es gelungen, Absolventen auszubilden, die bei den Personalchefs von Unternehmen als sehr attraktiv gelten.

Zur Verstärkung der Rechtswissenschaften (siehe Mittelstrass-Gutachten S. 59) strebt die Universität neben der wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzausbildung eine technikwissenschaftliche Zusatzausbildung an. Gleichzeitig ist geplant, Technik und Recht sowie Umwelt und Recht auch in der Forschung stärker zusammenzuführen.

Die Wirtschaftswissenschaften sollen sich in einer stärkeren Verknüpfung mit Nachbardisziplinen (Recht, Philosophie, Technik, Geisteswissenschaften), durch neue Konzepte bei den Bachelor- und Masterstudiengängen sowie einer verstärkten Internationalisierung profilieren und weiterentwickeln. Dabei soll auch ein Studienangebot Wirtschaftswissenschaften mit rechtswissenschaftlicher Zusatzausbildung geschaffen werden.

a) Ziele und zeitliche Festlegung:

- Erweiterung des Doktorandenprogramms IDK im ENB „Incentives -Bavaria Graduate Program in Economics“ (bis 2008)
- Einrichtung eines DFG - Graduiertenkollegs zum Thema "Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit" einschließlich Workshops mit der Praxis (ab 2006)
- im Bereich der Wirtschaftswissenschaften:
 - Umstellung der bisherigen Diplomstudiengänge BWL, VWL und Gesundheitsökonomie auf Bachelor (geplant ab WS 2006/2007) und Master (geplant ab 2008/09).
 - Sportökonomie Bachelor (ab 2007/08)

b) Zuweisung von Stellen und Mitteln, Raumbedarf:

- durch interne Umwidmung: 1 W 3-Stelle zur Einrichtung eines Lehrstuhls für Internationale Rechnungslegung
- aus dem Innovationsfonds: 1 A 13-Stelle für wiss. Mitarbeiter auf Zeit für den Lehrstuhl Internat. Rechnungslegung
- aus dem Innovationsfonds: 1 A 13-Stelle für wiss. Mitarbeiter auf Zeit für den Lehrstuhl für Öffentliches Recht (Umweltrecht)
- die sehr beengte Raumsituation im Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erfordert einen Erweiterungsbau. Das Staatsministerium unterstützt einen entsprechenden Bauantrag der Universität mit einer Hauptnutzfläche von zusätzlichen ca. 4.100 m².

4.3 Stärkung und Ausbau der interdisziplinären Forschungszentren im Sinne fach- und fakultätsübergreifender Departments

Die klare inhaltliche Schwerpunktsetzung in Forschung und Lehre manifestiert sich an der Universität in verschiedenen fach- und fakultätsübergreifenden Forschungszentren. Diese wissenschaftsorientierten Zentren im Rang zentraler wissenschaftlicher Einrichtungen koordinieren fachübergreifende wissenschaftliche Kooperationen im Stil fakultätsübergreifender Departments.

a) Grundsatzstrategie

Angesichts der Bedeutung einer klaren Profilierung der Universität soll die Rolle der interdisziplinären Zentren weiter gestärkt werden. Dies geschieht teilweise durch Zusammenlegung einzelner Zentren in größere Einheiten und andererseits durch stärkere Einbindung der wissenschaftlichen Leiter der Zentren in die Entscheidungsstrukturen der Universität.

Die bestehenden Forschungszentren werden deshalb hinsichtlich ihrer Eignung im obigen Sinne und in Anbetracht der wissenschaftlichen Entwicklungen in den Forschungsschwerpunkten kritisch überprüft.

Unter Einbeziehung von Vorschlägen zur Gründung weiterer interdisziplinärer Schwerpunkte wird die Zentrenstruktur der Universität im Zuge der Entwicklung einer an das neue Bayerische Hochschulgesetz angepassten neuen Grundordnung in den kommenden 18 Monaten weiter optimiert. Auf diese Weise wird das wissenschaftliche Profil der Universität weiter geschärft.

Grundsätzlich werden zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der Universität befristet errichtet. Verbindlich ist eine Evaluation in einem Zeitraum von fünf bis maximal zehn Jahren vorgesehen.

Über diese interne Strukturierung der Forschungsaktivitäten der Universität hinaus wird der Aufbau von Forschungseinrichtungen betrieben, die den engen Kontakt zu Industriepartnern fördern. Dazu zählt neben der Planung eines Bayerischen Polymerinstituts auch die Einrichtung verschiedener Fraunhofer Projektgruppen.

b) Konkrete Nahziele ohne zeitliche Festlegung:

Die Universität geht bei der Etablierung von Forschungszentren davon aus, dass sich in jedem dieser Forschungszentren bis 2008 fachübergreifende Forschergruppen etablieren, die wesentlich über Drittmittel finanziert werden. Die Errichtung von DFG-Forschergruppen bis hin zu einem SFB wird bis 2008 angestrebt. Die Forschungsaktivitäten in den Zentren äußern sich auch in gestuften Bachelor- und Master-Studiengängen, wobei insbesondere im Master/Ph.D.-Niveau eine Verankerung in den Zentren erfolgt. Schließlich beteiligen sich die Zentren auch an den Graduiertenprogrammen der Universität über eigene oder mit Wissenschaftspartnern verbundene Promotionskollegs.

c) Ressourcen

- Die Universität sieht mittelfristig bei ihren Forschungszentren erhebliche Raumprobleme, da die Raumprogramme der Universität weitgehend ohne den Bedarf für Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen etc. festgelegt worden sind. Bei einer Ausweitung der Zentren, insbesondere auch in Richtung einer Verstärkung von verschiedenen Promotionskollegs, entsteht weiterer Raumbedarf.
- Nach Auffassung der Universität erfordert der Aufbau der Forschungsschwerpunkte und der Forschungszentren eine konsequente Weiterführung und Verbesserung der Personalstruktur. Insbesondere müsse gewährleistet sein, dass für die großen Profildfelder bzw. großen Forschungszentren jeweils ein Mitarbeiter mit wissenschaftlicher Kompetenz mit Unterstützung durch ein Sekretariat für die wichtige Koordinationsarbeit in der Forschung und in den Außenbeziehungen zur Verfügung steht.
- Für den Aufbau neuer Forschungszentren sowie für die Steigerung der Effizienz und Attraktivität der bestehenden Forschungszentren ist Zusatzbedarf an Stellen und Mitteln notwendig, dem im Rahmen dieser Zielvereinbarung aus Ressourcen des Innovationsfonds – soweit möglich – entsprochen wurde (siehe 3.1b (ZENEb), 3.3b (DNA-Analytik), 3.4b (bio-mac), 3.6b (BayMAT und BZKG), 4.1c (Afrikaforschung)).
- Das Staatsministerium nimmt von der oben dargelegten Auffassung der Universität zu weiterem Ressourcenbedarf Kenntnis, kann aber über den Rahmen des Innovationsbündnisses hinaus nach derzeitiger Haushaltslage keine Zusagen für die Zukunft vereinbaren.

4.4 Zielvereinbarungen durch hochschulübergreifende Kooperationsvereinbarungen

Im Optimierungskonzept 2008 (Seite 27/28, Nr. 3.5.1 und 2, hier insbesondere Nr. 3.5.2) wird auf den Vorschlag der Expertenkommission Wissenschaftsland Bayern 2020 zur Neuordnung des Fächerspektrums und anderem in Nordbayern abgestellt. Die eingeleiteten Arbeiten sollen in Zielvereinbarungen konkretisiert und umgesetzt werden. Zu diesem Zweck sind Kooperationsvereinbarungen mit den

betreffenden Universitäten abzuschließen. Eine erste Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten Bamberg, Bayreuth, Erlangen/Nürnberg und Würzburg soll zeitgleich mit dieser Zielvereinbarung geschlossen werden.

Aufgrund einer speziellen Vereinbarung mit dem Staatsministerium vom 29.06.2006 wird an der Universität das Bayerisch-Chinesische Hochschulzentrum (BayChinZ) als zentrale Einrichtung errichtet, die Verbindungen zu allen bayerischen Hochschulen unterhält.

5. Weitere Handlungsziele

Aus den Verpflichtungen aus § 4 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 (z. B. Neugestaltung des Prüfungswesens bei Bachelor-/Master-Studiengängen, Haushalts- und Rechnungswesen o.ä.) entstehen Anforderungen an Personalstellen, die unerlässlich sind, um die angestrebten Ziele erreichen zu können. Durch die Umstellung auf Bachelor-/Master-Studiengänge steigen die Anforderungen an die Prüfungsverwaltung erheblich; das weitestgehend zentralisierte System von Prüfungsämtern soll daher endgültig auf zentraler Ebene organisiert werden. Die Universität setzt als EDV-Verfahren in der Prüfungsverwaltung „Flex Now“ ein, das flächendeckend arbeiten soll. Bei steigenden Studentenzahlen sind die Anforderungen an die Prüfungsverwaltung der Bachelor-/Master-Studiengänge ohne zusätzliches Personal nicht zu bewältigen.

Ferner werden Verstärkungen in den Bereichen Qualitätsmanagement der neuen Bachelor-/Master-Studiengänge und zur Bewältigung „des Studentenberges“ im Bereich der zentralisierten Prüfungsverwaltung und des Praktikumsamtes/Auslandsamtes/der Studienberatung benötigt. Hierfür erhält die Universität aus dem Innovationsfonds zunächst befristet auf 5 Jahre 4 Stellen im Gesamtwert von 200.000,-- €. Über die dauerhafte Belassung wird im Rahmen der Erfolgskontrolle (Nr. 6.3) entschieden.

5.1 Umsetzung des Bologna-Prozesses

- Die Universität wird in allen Fakultäten bis 1.10.2008 gestufte Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschluss einführen. Ausnahmen bilden nur die von staatlicher Seite festgelegten Staatsexamensstudiengänge für Rechtswissenschaft und teilweise auch für die verschiedenen Lehrämter. Für den Lehramtsstudiengang Gymnasium im Unterrichtsfach Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern wurde 2006 Antrag auf Durchführung eines Modellstudiengangs gestellt, der zurzeit fachlich-inhaltlich mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus abgestimmt wird.
- Die Umstellung auf die neue gestufte Studienstruktur soll nicht zu einer Verringerung der Aufnahmekapazität in den vorhandenen grundständigen Studiengängen führen und muss, soweit nicht Abhilfe über Einnahmen aus Studienbeiträgen möglich ist, kostenneutral erfolgen (vgl. 2.1). Die bisher schon umgesetzten Bachelor-/Master-Studiengänge sind in Anhang 1 aufgeführt. Die in der Planung befindlichen Bachelor-/Master-Studiengänge sind in Anlage 2 dargestellt. Sie werden in den Jahren 2006 – 2008 weiteren Prüfungen unterzogen.
- Soweit diese Zielvereinbarung die Einführung neuer Studiengänge vorsieht, stehen diese jeweils unter dem Vorbehalt der Erteilung des Einvernehmens des Staatsministeriums im Rahmen des Verfahrens nach Artikel 57 Absatz 3 des Bayerischen Hochschulgesetzes in der ab 01.06.2006 geltenden Fassung (GVBl S. 245).

Struktur und Inhalte dieser neuen Studiengänge sind, da sie im Rahmen der Zielvereinbarungsverhandlungen nicht im Einzelnen überprüft werden konnten, nicht Gegenstand dieser Vereinbarung. Soweit die Universität bestimmte Bachelor- und Master-Studiengänge in der geplanten Ausrichtung bereits bezeichnet und in dieser Zielvereinbarung benannt hat, werden diese als Planungsabsicht der Universität zur Kenntnis genommen.

5.2 Aufbau eines internen Qualitätsmanagements für Lehre

Die Universität Bayreuth baut zurzeit ein internes Qualitätsmanagement für den Bereich Lehre auf. Sie beteiligt sich dabei auch an einem vom BMBF finanzierten Pilotprojekt „*Prozessakkreditierung*“, das im Dezember 2006 endet.

Hierzu wird die Universität bis Ende 2007 Konzepte vorlegen. Für den Bereich der Lehre soll das Konzept Indikatoren und Instrumente interner und externer Evaluation konkretisieren und hochschulweite Standards für die Erstellung von Lehrberichten und die Bewertung von Lehrveranstaltungen unter Einbeziehung der Studierenden festlegen sowie Mechanismen zur Auswertung und Einleitung von Veränderungsprozessen als Ergebnis dieser Maßnahmen beschreiben. Die Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung zur Evaluation der Lehre unter Einbeziehung studentischer Bewertungen und zur Erstellung von Lehrberichten bleibt unberührt.

5.3 Studenten- und Absolventenzahlen

Durch Einstellung von Studiengängen auf Grund verringerter Ausbildungskapazitäten wird an der Universität die Zahl der Studierenden zunächst zurückgehen (vgl. 2.2).

Die Universität ist zur Bewältigung des prognostizierten Anstiegs der Studierendenzahlen bereit, auf der Basis des Studienjahres 2005/2006 bei entsprechender Nachfrage die Zahl der Studienanfänger in den grundständigen Studiengängen bis zum Studienjahr 2007/2008 hochschulweit weiter zu steigern und dabei eine Überlast bei der Zahl der Studierenden zu tragen. Den Vertragsparteien ist dabei bewusst, dass angesichts der bereits bestehenden Überlastsituation in Teilbereichen einer weiteren Steigerung der Studienanfängerzahlen ohne Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen enge Grenzen gesetzt sind, wenn das hohe Ausbildungsniveau gehalten werden soll.

Die Universität wird insbesondere auf eine Erhöhung der Zahl der Studierenden in Mathematik und den Naturwissenschaften hinwirken (durch verstärkte Kooperation mit Gymnasien, Schnupperkurse, Girls Day, Öffentlichkeitsarbeiten etc.).

Zur Erhöhung der Aufnahmekapazität für Studienanfänger in den Fachgebieten Biologie und Biochemie wird der dortige Kapazitätsengpass durch den Bau eines zusätzlichen Mikroskopierraums und zugeordneter Laborräume beseitigt (siehe 3.3.a).

5.4 Wissenschaftlicher Nachwuchs

Aufbauend auf forschungsorientierte Masterstudiengänge wird die Universität Promotionsprogramme im Rahmen von Graduate Schools insbesondere in ihren Profilschwerpunkten fördern. Dabei lässt sich an der Erfahrung der Universität bei fünf DFG- bzw. GTZ-finanzierten Graduiertenkollegs, bei den Internationalen Doktorandenkollegs im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern und dem PhD-Graduiertenkolleg der DFG/DAAD direkt anschließen. Es wird angestrebt, die Promotionszeiten durch Einführung integrierter Master/PhD – Programme zu verringern.

Um die Qualität der Lehre nachhaltig zu verbessern, beteiligt sich die Universität aktiv am Programm „ProfiLehre“.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags wird die Universität ein internes Management mit Beratungs- und Empfehlungsfunktion aufbauen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden strukturell umgesetzt.

Die Universität fördert nachdrücklich die Einrichtung von Nachwuchsgruppen in ihren Profilsfeldern. Sie bemüht sich in den Jahren 2006 – 2008 drei bis vier weitere über die DFG bzw. Stiftungen finanzierte Nachwuchsgruppen einzurichten.

5.5 Ausbau der Weiterbildung

Die Universität Bayreuth bündelt ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Weiterbildung in der Campus-Akademie. Die Campus-Akademie widmet sich vorrangig berufsbegleitenden, gebührenpflichtigen Studiengängen, Kursen und Einzelveranstaltungen. Im Dialog mit Wirtschaftsunternehmen, Weiterbildungsinteressierten und Dozenten stimmt sie Bedarf, Angebot und Nachfrage aufeinander ab.

Sie unterstützt Weiterbildungsprojekte in der Universität bei Planung, Vermarktung, Organisation, Durchführung und Evaluierung. Sie ist Mitglied des Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (CWWB).

Die Universität plant neben dem 2005/2006 eingerichteten "*Master of Business Administration (MBA) Health Care Management*" weitere Weiterbildungsmaster-Studiengänge bis zum WS 2007/2008 einzurichten (z. B. "*Master of Science (MSc) Advanced Engineering*").

Ergänzt wird das Weiterbildungsprogramm bis 2008 auch durch beruflich orientierte Fortbildungskurse und Seminare für Fach- und Führungskräfte.

Über das neue gemeinsame Zentrum für Schulforschung und Lehrerbildung werden die bisher schon angebotenen Fort- und Weiterbildungskurse in den geistes- und naturwissenschaftlichen Fächern in den Jahren 2007 und 2008 ausgeweitet.

5.6 Förderung der Gleichstellung

Die Universität verbessert die Infrastruktur zur Förderung der Gleichstellung. Sie versucht über interne Maßnahmen das Audit „Familiengerechte Hochschule“ zu erreichen. Vorbehaltlich einer Unterstützung durch die öffentliche Hand ist eine Verbesserung der Kinderbetreuung für Kinder von Studierenden, wissenschaftlichem Nachwuchs und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern (z. B. Uni-Kindergarten) für die Jahre 2007/2008 geplant.

Im Rahmen ihrer Berufungs- und Einstellungspolitik wird die Universität weiter darauf hinwirken, dass die Zahl der Professorinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen vergrößert wird.

5.7 Verbesserung des Haushalts- und Rechnungswesens

Bereits seit langem hat die Universität flächendeckend Kostenstellen und Kostenarten eingerichtet, um einen detaillierten Überblick über den Verbrauch an Finanzmitteln zu erhalten. Leider konnte dieser zukunftsweisende Ansatz bislang nicht zu einer umfassenden Kosten- und Leistungsrechnung ausgebaut werden, da die der Universität zugestandene Personal- und Ressourcendecke dafür nicht ausreichend war.

Die Universität will eine hochschulspezifische Kosten- und Leistungsrechnung bis Ende 2008 einführen. Dafür wird sie sich an einer hochschulübergreifenden Arbeitsgruppe zur Entwicklung einheitlicher Grundsätze für ein leistungsfähiges Rechnungswesen beteiligen.

6. Erfolgskontrolle, Berichterstattung, Zielerreichung

6.1 Erfolgskontrolle

Auf der Grundlage des Berichts der Hochschule erfolgt eine Bewertung der Zielerreichung. In Bezug auf die Umsetzung des Optimierungskonzeptes ist dabei gemäß Ministerratsbeschluss vom 9. August 2005 eine Evaluation vorzunehmen. Die Überprüfung der Erreichung der im Innovationsbündnis vereinbarten „sonstigen hochschulpolitischen Ziele“ erfolgt auf der Grundlage der vereinbarten Erfolgskriterien unter Berücksichtigung qualitativer Elemente, wobei auch insoweit die Einbindung externer Gutachter vorbehalten bleibt.

6.2 Berichterstattung

- Die Universität berichtet zum 01.12.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht wird in zwei Abschnitte untergliedert, wobei im ersten Abschnitt der Stand der Umsetzung des Optimierungskonzeptes und im zweiten Abschnitt der Stand der Umsetzung der im Innovationsbündnis vereinbarten „sonstigen hochschulpolitischen Ziele“ in qualitativer und quantitativer Hinsicht dargelegt wird.
Dem Bericht wird eine Übersicht mit den in Anlage 5 aufgelisteten Daten beigelegt, aus denen die Entwicklung der Universität ersichtlich wird.
- Zur weiteren Professionalisierung künftiger Leistungsvergleiche wirkt die Universität zusammen mit dem Staatsministerium und den anderen Universitäten an der Fortentwicklung eines für alle Universitäten nach einheitlichen Grundsätzen strukturierten Berichtswesens mit untereinander vergleichbaren (Leistungs-) Kennzahlen und dessen regelmäßiger Fortschreibung mit.

6.3 Konsequenzen bei Zielerreichung bzw. –verfehlung

- **Bei Erreichung der vereinbarten Ziele** werden die den Universitäten im Rahmen der Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft belassen, soweit es sich bei der Ressourcenzuweisung nicht ausdrücklich um zeitlich befristete Überbrückungsmaßnahmen gehandelt hat. Ferner können für die Erreichung konkreter Ziele weitere Ressourcen oder nichtmonetäre Anreize gewährt bzw. befristet gewährte Ressourcen belassen werden.
- Die **Nichterreichung der verbindlich vereinbarten Ziele** führt zu Konsequenzen, es sei denn, die Universität kann nachweisen, dass sie notwendige und geeignete Handlungen zur Zielerreichung vorgenommen hat, das vereinbarte Ziel aber gleichwohl aus Gründen verfehlt wurde, die sie nicht zu vertreten hat. Ob und ggfs. welche konkreten Konsequenzen zu ziehen sind, kann erst nach Abschluss der Erfolgskontrolle individuell – evtl. auf Vorschlag der externen Gutachter – entschieden werden.
- Als Konsequenzen in Betracht kommen insbesondere die (teilweise) Rückforderung der in den Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen, die Sperre von Haushaltsansätzen oder die Umsetzung von Haushaltsstellen und –mitteln der Universitäten. Ferner können auch gewährte bzw. in Aussicht gestellte monetäre oder nicht monetäre Anreize wieder entzogen oder versagt werden.

7. Inkrafttreten, Geltungsdauer, Änderungen

Diese Vereinbarung tritt am Tag nach ihrer abschließenden Unterzeichnung in Kraft. Die Geltungsdauer der Vereinbarung richtet sich vorbehaltlich einer Verlängerung nach der Geltungsdauer des Innovationsbündnisses. Die Parteien werden sich rechtzeitig vor Ablauf über eine Fortsetzung der Zielvereinbarung verständigen.

Die vereinbarten Ziele können aus wichtigem Grund während der Laufzeit der Zielvereinbarung in beiderseitigem Einvernehmen geändert bzw. aktualisiert werden. § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11.05.2005 gelten entsprechend.

Irsee, den 21. Juli 2006

(Dr. Thomas Goppel)
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

(Prof. Dr. Helmut Ruppert)
Präsident der Universität Bayreuth

Quelle: Studentenzkanzlei						
Universität Bayreuth Übersicht -Fächer und Abschlüsse-						
Fach	Abschluß	H/K	Beginn	Akred.	Einstellung	Bemerkungen
Afrik. Sprachen, Literatur und Kunst	Bachelor	H	2006/07			(geplant)
Geographie	Bachelor	H	2006/07			(geplant)
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor	H	2006/07			(geplant) örtliches Auswahlverfahren
Economics	Bachelor	H	2006/07			(geplant)Eignungsfeststellungsverfahren
Gesundheitsökonomie	Bachelor	H	2006/07			(geplant)Eignungsfeststellungsverfahren
Europäische Geschichte	Bachelor	H/K	2005/06			
Germanistik	Bachelor	H/K	2005/06			
Biologie	Bachelor	H	2005/06			
Biochemie	Bachelor	H	2005/06			
Chemie	Bachelor	H	2005/06			
Geoökologie	Bachelor	H	2005/06			Eignungsfeststellungsverfahren
Polymer- und Kolloidchemie	Bachelor	H	2005/06			
Engineering Science	Bachelor	H	2004/05			
Literaturwissenschaft	Bachelor	K	2002/03			Nur Bachelor Kombinationsfach
Musikwissenschaft	Bachelor	K	2002/03			Nur Bachelor Kombinationsfach
Theater und Medien	Bachelor	H	2002/03			Eignungsfeststellungsprüfung
Angewandte Informatik	Bachelor	H	2002/03			
Mathematik	Bachelor	H	2002/03			
Angew.Afrikast./Kultur u.Gesellschaft Afrikas	Bachelor	H/K	2001/02			
Kunst und Literatur in Afrika	Bachelor	K	2001/02			Nur Bachelor Kombinationsfach
Recht in Afrika	Bachelor	K	2001/02			
Religion und afrikanische Geschichte	Bachelor	K	2001/02			Nur Bachelor Kombinationsfach
Sprachen	Bachelor	K	2001/02			Nur Bachelor Kombinationsfach
Geogr. Entwicklungsforschung Afrikas	Bachelor	H/K	2001/02	läuft		
Philosophy and Economics	Bachelor	H	2000/01	ja		Akkreditierung bis 31.12.2009
Deutsch als Fremdsprache	Bachelor	K	1999/00			Nur Bachelor Kombinationsfach
Anglistik	Bachelor	H	1999/00	ja		Akkreditierung bis 31.03.2009
Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion	Bachelor	H/K	1999/00	ja		Akkreditierung bis 30.09.2009
Rechtswissenschaften	Bachelor	K	1999/00			
Romanistik	Bachelor	H/K	1999/00	ja		Akkreditierung bis 31.03.2009
Swahili-Studien	Bachelor	H	1999/00		WS 2006/07	Ersetzt durch B.A. Afrik. Sprachen, Literatur u. Kunst
Wirtschafts- und Sozialgeographie	Bachelor	K	1999/00			Nur Bachelor Kombinationsfach
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor	K	1999/00			Nur Bachelor Kombinationsfach
Angewandte Informatik/Multimedia	Bachelor	K	1999/00			Nur Bachelor Kombinationsfach
Religionswissenschaft	Master	H	SS 2006			(geplant)
Angewandte Informatik	Master	H	2005/06			
Angew.Afrikast./Kultur u. Gesellschaft Afrikas	Master	H	2004/05			
African Development Studies in Geography	Master	H	2002/03			
Literatur und Medien	Master	H	2002/03			
Musiktheater	Master	H	2002/03			
Modern German History	Master	H	2001/02			
Philosophy and Economics	Master	H	2000/01	ja		Akkreditierung bis 31.12.2009
Etudes Francophones	Master	H	1999/00	ja		Akkreditierung bis 31.03.2009
Intercultural Anglophone Studies	Master	H	1999/00	ja		Akkreditierung bis 31.03.2009
Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion	Master	H	1999/00	ja		Akkr. bis 30.09.2009/ ab SS 06 Religionswissenschaft
Swahili-Studien	Master	H	1999/00			
Rechtswissenschaften	Staatsexamen einph.	H	1977/78		WS 1983/84	
Rechtswissenschaften	Staatsexamen zweiph.	H	1981/82			
Musik - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1978/79		SS 2006	
Kath. Theologie - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1998/99		SS 2006	
Kath. Theologie - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02		SS 2006	
Evang. Theologie - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1978/79		SS 2006	
Evang. Theologie - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1992/93		SS 2006	
Evang. Theologie - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02		SS 2006	
Sport - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Physik - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Physik - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Musik - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Musik - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Mathematik - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Mathematik - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Kath. Theologie - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1998/99		WS 2005/06	
Kath. Theologie - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1998/99		WS 2005/06	
Informatik - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	2002/03		WS 2005/06	
Geschichte - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	2000/01		WS 2005/06	
Geschichte - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	2000/01		WS 2005/06	
Evang. Theologie - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Evang. Theologie - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Erdkunde - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Erdkunde - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Deutsch - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Deutsch - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	

Fach	Abschluß	H/K	Beginn	Akred.	Einstellung	Bemerkungen
Chemie LA - Hauptschule	Staatsprüfung	H	1979/80		WS 2005/06	
Chemie - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1979/80		WS 2005/06	
Biologie - LA Hauptschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Biologie - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS 2005/06	
Sport - LA Grundschule	Staatsprüfung	H	1978/79		WS2005/06	
Wirtschaftswissenschaften - LA RS	Staatsprüfung	H	1978/79			
Wirtschaftswissenschaften - LA Gym	Staatsprüfung	H	1976/77			
Sport - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1978/79			
Sport - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1975/76			
Sport - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02			1. Fach Kooperation Bamberg 1998/99;
Physik - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1978/79			
Physik - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1975/76			
Physik - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02			
Metalltechnik - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02			
Mathematik - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1978/79			
Mathematik - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1975/76			2.Fach Kooperation Bamberg ab WS 1998/99
Mathematik - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02			
Informatik - LA Realschule	Staatsprüfung	H	2002/03			
Informatik - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	2002/03			
Informatik - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2002/03			
Geschichte - LA Realschule	Staatsprüfung	H	2000/01			
Geschichte - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1992/93			
Erdkunde - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1978/79			
Erdkunde - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1976/77			
Deutsch - LA Realschule	Staatsprüfung	H	2000/01			
Deutsch - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1992/93			
Deutsch - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02			
Chemie LA - Realschule	Staatsprüfung	H	1979/80			
Chemie - LA Gymnasien	Staatsprüfung	H	1979/80			
Chemie - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	2001/02			
Biologie - LA Realschule	Staatsprüfung	H	1978/79			
Biologie - LA Gymnasium	Staatsprüfung	H	1978/79			
Biologie - LA Berufsschule	Staatsprüfung	H	1998/99			1.Fach / Kooperation Bamberg 1998/99
Physik/Biophysik	Diplom	H	2001/02			
Polymer und Kolloidchemie	Diplom	H	2000/01		WS 2005/06	
Technomathematik	Diplom	H	2000/01			
Umwelt und Bioingenieurwissenschaft	Diplom	H	1999/00			
Gesundheitsökonomie	Diplom	H	1998/99		WS 2006/07	Eignungsfeststellungsverfahren
Materialwissenschaft	Diplom	H	1998/99			
Wirtschaftsmathematik	Diplom	H	1989/90			
Biochemie	Diplom	H	1985/86		WS 2005/06	
Sportökonomie	Diplom	H	1985/86			
Volkswirtschaftslehre	Diplom	H	1979/80		WS 2006/07	ab WS 2004/05 Eignungsfeststellungsprüfung
Betriebswirtschaftslehre	Diplom	H	1978/79		WS 2006/07	ab SS 2005 örtliches Auswahlverfahren
Geoökologie	Diplom	H	1978/79		WS 2005/06	
Geographie	Diplom	H	1978/79		WS 2006/07	
Chemie	Diplom	H	1976/77		WS 2005/06	
Physik	Diplom	H	1976/77			
Physik/Technische	Diplom	H	1976/77			
Biologie	Diplom	H	1975/76		WS 2005/06	
Mathematik	Diplom	H	1975/76			
Arabistik	Magister	H	SS1989		WS 2006/07	
Theaterwissenschaft	Magister	H	SS1989		WS 2006/07	
Deutsch als Fremdsprache	Magister	N	SS1987		WS 2006/07	
Islamistik	Magister	H	1985/86		WS 2006/07	
Religionswissenschaften	Magister	H	1985/86		WS 2004/05	
Geschichte	Magister	H	1984/85		WS 2004/05	
Komparatistik	Magister	H	1984/85		WS 2004/05	
Soziologie	Magister	H	1984/85		WS 2004/05	
Sportwissenschaft	Magister	H	1982/83		WS 2004/05	
Afrikanistik	Magister	H	1981/82		WS 2006/07	
Evang. Theologie	Magister	H	1981/82		WS 2004/05	
Anglistik	Magister	H	1979/80		WS 2004/05	
Ethnologie	Magister	H	1979/80		WS 2004/05	
Germanistik (außer Interkultureller Germ.)	Magister	H	1979/80		WS 2005/06	
Interkulturelle Germanistik	Magister	H	1979/80		WS 2006/07	
Kath. Theologie	Magister	H	1979/80		WS 2004/05	
Pädagogik	Magister	H	1979/80		WS 2004/05	
Philosophie	Magister	H	1979/80		WS 2004/05	
Romanistik	Magister	H	1979/80		WS 2004/05	
Rechtswissenschaften LL.M.	Magister LL.M	H	1991/92			
Global Change Ecology	Elitestudium	H	2006/07			
Macromolecular Science	Elitestudium	H	2004/05			
Afrikanologie	Aufbaust.	H	SS1981			Aufbaustud. Mit Abschluß an wiss. Hochschule
Weiterbildung "Health Care Management"	MBA		2004/05			
Weiterbildung "Advanced Engineering"	MSc		SS 2006			(geplant)



**Vorläufig angestrebte Bachelor- und Master-Studiengänge
an der Universität Bayreuth**

Stand: 27. Juni 2006

Bachelor-Studiengänge (B.A./B.Sc.) in den Geisteswissenschaften

Studiengang	Zeitpunkt der Einführung
Afrikanische Sprachen, Literaturen und Kunst	geplant ab WS 2006/07
BWL B.Sc.	geplant ab WS 2006/07
VWL B.Sc. „Economics“	geplant ab WS 2006/07
B.Sc. Gesundheitsökonomie	geplant ab WS 2006/07
Sportökonomie	geplant
Kultur- und Sozialanthropologie	geplant

Bachelor-Studiengänge (B.Sc.) in den Naturwissenschaften

Studiengang	Zeitpunkt der Einführung
Wirtschaftsmathematik B.Sc.	geplant
Technomathematik B.Sc.	geplant
Mathematik B.Sc. (Neukonzeption)	geplant
Geographie	geplant ab WS 2006/07
Biologische Physik	geplant
Technische Physik	geplant
Physik	geplant

Master-Studiengänge (M.A.) in den Geisteswissenschaften

Studiengang	Zeitpunkt der Einführung
Afrikanistik	geplant
Literatur im interkulturellen Kontext	SS 2007
Sprache im soziokulturellen Kontext	geplant
Interkulturelle Germanistik	geplant
Kultur- und Sozialanthropologie	geplant
Geschichte: Mitteleuropa und angelsächsische Welt – 1300 bis 2000	geplant ab WS 2006/07
Medienkultur	geplant
Gesundheitsökonomie	geplant ab WS 2007/08
VWL	geplant ab WS 2007/08
BWL	geplant ab WS 2007/08

Master-Studiengänge (M.Sc.) in den Naturwissenschaften

Studiengang	Zeitpunkt der Einführung
Global Change Ecology (ENB)	beantragt ab WS 2006/07
Biodiversity and Ecology	geplant ab WS 2007/08
Integrative Molecular Ecology	geplant ab WS 2007/08
Molekulare Biowissenschaften/Biochemie	geplant ab WS 2007/08
Molecular Chemistry	geplant ab WS 2007/08
Materials Chemistry and Catalysis.	geplant ab WS 2007/08
Polymer Science	geplant ab WS 2007/08
Bio Chemistry	geplant ab

	WS 2007/08
Geoecology	geplant ab WS 2007/08
Geographie	geplant ab WS 2008/09
Experimental Geosciences (BGI)	geplant ab WS 2007/08
Mathematik	geplant ab WS 2007/08
Technomathematik	geplant ab WS 2007/08
Wirtschaftsmathematik	geplant ab WS 2007/08
Biologische Physik	geplant ab WS 2007/08
Physik	geplant ab WS 2007/08
Automotive Components Engineering	geplant ab WS 2007/08
Materials Science and Engineering	geplant ab WS 2007/08
Energie – und Umwelttechnik	geplant ab WS 2007/08
Chemical and Biological Engineering	geplant ab WS 2007/08

Festlegung der im einzelnen abzugebenden bzw. umzuwidmenden Stellen

Für den Einzug 2004 und den Einzug im Rahmen des Innovationsfonds 2005/2006 werden die unten angeführten Stellen dem Ministerium gemeldet; außerdem werden dem Ministerium die für den Einzug im Rahmen des Innovationsfonds 2007 und 2008 vorgesehenen Stellen mitgeteilt. Die Universität behält sich bei den Stellen für 2007 und 2008 eine Änderung der Wertigkeiten vor, da die Stellenwerte für 2007 und 2008 noch nicht feststehen. Die für den Einzug 2004 und 2005 bestimmten Stellen sind mit Wirkung 01.01.2006 eingezogen. Die Stellen für den Einzug 2006 werden mit Wirkung 01.01.2007 eingezogen. Die für den Einzug 2007 und 2008 vorgesehenen Stellen fallen zu dem vom Ministerium für 2007 und 2008 noch festzulegenden Zeitpunkten weg. **Zusätzlich werden als Ersatz für eine Stelle laufende Sachmittel in Höhe von 50.000 € zum Einzug angeboten.**

Einrichtung	Wertigkeit	Anzahl	frei bzw. Freiwerden ab	Wert	Einzug 2004	Innovationsf. 2005	Innovationsf. 2006	Innovationsf. 2007	Innovationsf. 2008
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Stellen Lehramt Grund- und Hauptschulen, Theologien									
Evangelische Theologie I	C 4	1	01.04.2007	76.967,92 €				76.967,92 €	
	C 1	1	01.04.2007	46.800,00 €				46.800,00 €	
	BAT VII	0,5	01.04.2007	18.500,00 €				18.500,00 €	
Evangelische Theologie II	C 4	1	01.10.2007	76.967,92 €				76.967,92 €	
	C 1	0,5	01.01.2007	23.400,00 €				23.400,00 €	
	C 1	0,5	01.10.2005	23.400,00 €		23.400,00 €			
	BAT VII	0,5	01.01.2007	18.500,00 €				18.500,00 €	
Evangelische Theologie III	C 4	1		76.967,92 €					76.967,92 €
	C 1	1		46.800,00 €					46.800,00 €
	BAT VII	0,5		18.500,00 €					18.500,00 €
Kath. Theologie	C 4	1	01.04.2008	76.967,92 €					76.967,92 €
	C 1	1	01.04.2008	46.800,00 €					46.800,00 €
	BAT VII	0,5	01.04.2008	18.500,00 €					18.500,00 €
Kath. Theologie	C 4	1	01.10.2006	76.967,92 €			76.967,92 €		
	C 1	0,5	01.10.2005	23.400,00 €	23.400,00 €				
	C 1	0,5	01.10.2006	23.400,00 €			23.400,00 €		
	BAT VII	0,5	01.10.2006	18.500,00 €			18.500,00 €		
Allgemeine Pädagogik	C 1	1	01.10.2007	46.800,00 €				46.800,00 €	
	BAT VII	0,5	01.10.2007	18.500,00 €				18.500,00 €	
Grundschulpädagogik	C 4	1	01.10.2008	76.967,92 €					76.967,92 €
	A 15	1	01.10.2007	59.800,00 €				59.800,00 €	
	A 13	1	01.10.2006	48.100,00 €			48.100,00 €		
	BAT VII	0,5	01.10.2008	18.500,00 €					18.500,00 €
Didaktik der Sozialkunde	A 15	1	01.10.2006	59.800,00 €			59.800,00 €		
	A 13	1	01.10.2008	48.100,00 €					48.100,00 €
Musikerziehung	A 14 (BAT IIa)	1	01.01.2006	63.500,00 €	63.500,00 €				
Kunsterziehung	A 15	0,5	01.10.2007	29.900,00 €				29.900,00 €	
		0,5	01.10.2008	29.900,00 €					29.900,00 €
B. Weitere einzuziehende Stellen									
Gesamtbereich	C 3	1	01.01.2005	76.967,92 €		76.967,92 €			
	BAT IVa	1	01.01.2005	57.700,00 €		57.700,00 €			
BIMF	A 13/C 1	0,5	01.01.2005	23.400,00 €		23.400,00 €			
	BAT Vc (BAT Vlb)	0,5	01.01.2006	20.400,00 €	20.400,00 €				
	BAT Vc	0,5	01.01.2006	22.000,00 €	22.000,00 €				
Mathematik II	BAT VII	0,5	30.09.2007	18.500,00 €				18.500,00 €	
Physik	C 1	1	01.01.2006	46.800,00 €	46.800,00 €				
Fachgebiet Physik	A 13 (BAT IIa)	1	01.01.2005	63.500,00 €	63.500,00 €				
Tierökologie I	C 1	1	01.10.2005	46.800,00 €	46.800,00 €				
Pflanzenphysiologie	C 1	1	01.04.2005	46.800,00 €	46.800,00 €				
Tierphysiologie	BAT Vc (BAT Vb)	0,5	01.01.2006	23.850,00 €	23.850,00 €				
	MTL 5 (BAT VII)	0,5	01.04.2006	18.500,00 €	18.500,00 €				
FG Chemie	BAT Vc	1	01.07.2005	44.000,00 €	44.000,00 €				
Biochemie	C 1	1	01.01.2005	46.800,00 €		46.800,00 €			
Bioorganische Chemie	C 1	0,5	01.01.2006	23.400,00 €		23.400,00 €			
	C 1	0,5	01.01.2007	23.400,00 €				23.400,00 €	
Angew. Stadtgeographie	C 1	1	01.08.2006	46.800,00 €				46.800,00 €	
Öffentliches Recht III	BAT VII	0,5	01.04.2007	18.500,00 €					18.500,00 €
Fakultät Sprach- und Literaturw.	BAT VII	0,5	01.01.2006	18.500,00 €	18.500,00 €				
Wissenschaftsgeschichte	C 1	0,5	01.08.2006	23.400,00 €			23.400,00 €		
Gesamtsumme					438.050,00 €	251.667,92 €	250.167,92 €	504.835,84 €	476.503,76 €
Benötigte Wertigkeiten					437.900,00 €	250.000,00 €	250.000,00 €	500.000,00 €	500.000,00 €

Bereitstellung von Stellen im Rahmen des Optimierungskonzepts - Umsetzung von Zielvereinbarungen

Benötigte Stellen für (Kurzbezeichnung)	Wertigkeit	Anzahl	Wert der Stelle (2005)	Bereitzustellen im Rahmen der Zielvereinbarung			
				2005	2006	2007	2008
1	2	3	4	5	6	7	8
1. Vernetzung der Umweltwissenschaften mit den Afrikastudien							
Agrarökosystemforschung	A 13Z	1	46.000 €		46.000 €		
	BAT Vc	0,5	44.000 €		22.000 €		
2. Geowissenschaftliche Hochdruck- und Hochdrucktemperaturforschung mit Materialwissenschaften							
Labor BGI	BAT IVa	1	57.700 €		57.700 €		
3. Molekulare Biowissenschaften und Umweltwissenschaften							
DNA-Analytik	A 14	1	52.400 €	52.400 €			
	BAT Vc	1	44.000 €			44.000 €	
4. Makromolekül- und Kolloidforschung mit Molekularen Biowissenschaften							
Bioinformatik	A 13Z	1	46.000 €	46.000 €			
Physikalische Chemie II	BAT Vc	0,5	44.000 €		22.000 €		
5. Breite Einbindung der Querschnittsdisziplinen Nichtlineare Dynamik, Angewandte Informatik und Vernetzte Mathematik							
Stochastik	W 3	1	76.968 €	76.968 €			
	A 13Z	1	46.000 €		46.000 €		
	BAT VII	0,5	37.000 €		18.500 €		
Theoretische Physik	A 13Z	0,5	46.000 €		23.000 €		
6. Stärkung interdisziplinärer Ansätze in den Angewandten Naturwissenschaften/Ingenieurwissenschaften und Kooperation mit der Makromolekülforschung							
Bioprozeßtechnik	BAT VIb	1	40.800 €	40.800 €			
	MTL 3	0,5	33.800 €	16.900 €			
	A 14	2	52.400 €				104.800 €
	A 13Z	1	46.000 €				46.000 €
	BAT Vb	1	47.700 €				47.700 €
7. Rechts- und Wirtschaftswissenschaften							
Öffentliches Recht	A 13Z	1	46.000 €		46.000 €		
LS BWL X (Internationale Rechnungslegung)	A 13Z	1	46.000 €			46.000 €	
8. Stärkung interdisziplinärer Ansätze in den Geisteswissenschaften							
Amerikanische Kulturkunde	W 2	1	76.968 €	76.968 €			
Entwicklungssoziologie	A 13Z	0,5	46.000 €	23.000 €			
Gesamt		18,00		333.036 €	281.200 €	90.000 €	198.500 €
Gesamtsumme			902.736 €				
Stellen Innovationsfond WFKM	A 13 -hD-	2			97.600,00 €		
	A 10-gD-	2			72.000,00 €		
	A 7 -mD-	1			30.400,00 €		
Gesamt Innovationsfond WFKM					200.000,00 €		

Zusatzmittel

DNA Analytik (2006, einmalig): €50.000,-

2006-2008 p.a. :

Aufbau ZENEB	€	15000
BGI	€	30000
DNA-Analytik	€	40000
Stochastik	€	30000
Aufbau Bio-mac	€	20000
Aufbau gemeinsame Infrastruktur (BZKG)	€	20000
Aufbau BayMAT	€	20000
Anpassung Physik Praktika an gestufte Studiengänge	€	20000
Aufbau Chemie Praktika für neue MSc Programme	€	10000
Kultur-/Religionswissenschaften (Gastdozent)	€	30000
Afrikaforschung (Studienprojektmittel)	€	10000
Summe	€	245000

LEISTUNGSDATEN DER UNIVERSITÄTEN ZUM 01.12.2007

1. Haushalt (aus Haushaltsplan)

- Verfügbares Gesamtbudget
- davon: - Zuschuss des Staates
- Gesamteinnahmen

Vergleich von Haushaltsjahr 2005 bis 2007 ohne Anlage S

2. Studierende (aus Studentenstatistik)

- Gesamtstudierende (davon Studierende in der Regelstudienzeit¹;
männlich/weiblich)

Vergleich der WS von 2005/06 bis WS 2007/08² anhand der amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS.

- Studierende im 1. Fachsemester (männlich/weiblich)

Vergleich der Studienjahre³ von 2005/06 bis 2007/08 anhand der amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS.

- Studierende im 1. Hochschulsesemester (männlich/weiblich)

Vergleich der Studienjahre von 2005/06 bis 2007/08 anhand der amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS.

3. Absolventen (männlich/weiblich; ohne Promotionen) (aus Prüfstatistik)

Vergleich von Prüfungsjahr⁴ 2003/04 bis 2005/06⁵ anhand der amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS.

¹ pauschalierte Regelstudienzeiten in CEUS (wie für leistungs- und belastungsbezogene Mittelverteilung):
BA 6 Sem.; LA Grund-, Haupt- und Realschule 7 Sem.; Diplom, Magister, Pharmazie Staatsexamen, Jura Staatsexamen, LA Gymnasium 9 Sem.; Zahnmedizin Staatsexamen 11 Sem.; Humanmedizin Staatsexamen 12 Sem.; Master wird mit 4 Sem. gezählt.

² Für WS 2007/08 zunächst Schnellmeldungen durch die Universitäten (Angaben zur Regelstudienzeit sind nicht möglich); amtliche Daten sind ab Ende April 2008 verfügbar.

³ Studienjahr 2005/06 umfasst SS 2005 und WS 2005/06

⁴ Prüfungsjahr 2005/06 umfasst WS 2005/06 und SS 2006

⁵ Prüfungsdaten für Prüfungsjahr 2005/06 sind voraussichtlich ab November 2007 in der amtlichen Statistik verfügbar

4. **Durchschnittliche Studiendauer** (arithmetisches Mittel; aus Prüfstatistik)

Vergleich von Prüfungsjahr 2003/04 bis Prüfungsjahr 2005/06 anhand der amtlichen Statistik, abrufbar in CEUS

- nur Erststudium, kein Aufbau- oder Ergänzungsstudium
- aufgefächert nach Abschlüssen wie in der amtlichen Statistik (BA, MA, Diplom, Magister, Lehramt, Staatsexamen)
- aufgegliedert nach Fächergruppen wie bei leistungs- und belastungsbezogener Mittelverteilung:
 - Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Kunst und Sport)
 - Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
 - Mathematik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
 - Ingenieurwissenschaften
 - Medizin (Human- und Veterinärmedizin)

5. **Wissenschaftlicher Nachwuchs**

- Zahl der abgeschlossene Promotionen (männlich/weiblich)
Vergleich von Prüfungsjahr 2003/04 bis 2005/06 anhand der amtlichen Statistik (aus Prüfstatistik)
- Zahl der abgeschlossene Habilitationen (männlich/weiblich)
Vergleich von Kalenderjahr 2004 bis 2006 anhand der amtlichen Statistik (aus Habilitationsstatistik)
- Zahl der Stellen für Juniorprofessuren
Vergleich von Stichtag 01.11.2005 bis 01.11.2007; (Zahlen des Ministeriums)

6. **Forschung**

- Drittmiteleinahmen:
 - Drittmiteleinahmen (absolut)
 - Drittmiteleinahmen im Verhältnis zu den Professorenstellen (letztere gemäß der amtlichen Statistik)⁶

⁶ Professorenstellen jeweils zum Stichtag 01.12. eines Jahres, sind Mitte des Folgejahres in der amtlichen Statistik.

Vergleich von Kalenderjahr 2005 bis 2007⁷ (von den Universitäten auf Basis gleicher Kriterien ermittelte Daten), aufgeteilt nach Fächergruppen wie bei leistungs- und belastungsbezogener Mittelverteilung:

- Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Kunst und Sport)*
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*
- Mathematik, Naturwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften*
- Ingenieurwissenschaften*
- Medizin (nur Stammkapitel)*
- Zentrale Einrichtungen*
- *Zahl der Sonderforschungsbereiche mit Sprecherfunktion*
Vergleich von Stichtag 01.11.2005 bis 01.11.2007 (Daten der Universitäten)
- *Zahl der Forschergruppen der DFG*
Vergleich von Stichtag 01.11.2005 bis 01.11.2007 (Daten der Universitäten)

7. Internationalisierung

- *Zahl der Humboldtstipendiaten*
Vergleich von Kalenderjahr 2004 bis 2007⁸ anhand der offiziellen Daten der Förderinstitution
(<http://www.avh.de/de/stiftung/jahresbericht/index.htm>)
- *Zahl der DAAD-Stipendiaten*
Vergleich von Studienjahr 2004/05 bis 2006/07⁹ anhand der offiziellen Daten der Förderinstitution (<http://www.daad.de/portrait/de/1.9.html>)
- *Zahl der Teilnehmer an Erasmus- u. Sokratesprogrammen (Outgoings)*
Vergleich von Studienjahr 2004/05 bis 2006/07¹⁰ anhand der offiziellen Daten der Förderinstitution (<http://www.eu.daad.de/eu/sokrates/statistik-publikationen/05398.html>)

⁷ Nachreichen der Daten für Kalenderjahr 2007 Anfang 2008.

⁸ Daten für Kalenderjahr 2007 ab Ende Mai 2008 verfügbar.

⁹ Daten für Studienjahr 2006/07 ab Mai 2008 verfügbar.

¹⁰ Daten für Studienjahr 2006/07 ab Mai 2008 verfügbar.

- Zahl der Studiengänge mit internationalen Doppelabschlüssen
Vergleich von Studienjahr 2005/06 bis 2007/08 (Daten der Universitäten)

8. **Gleichstellung** (aus Personalstatistik)

Vergleich von Stichtag 01.12.2004 bis Stichtag 01.12.2006 anhand der Daten aus der amtlichen Statistik

- Frauenanteil bei Professuren
- Frauenanteil im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter